

haupt wird das ganze Panorama der berühmten frühen psychoanalytischen Fallgeschichten, sofern sie einen Bezug zur Schweiz haben, aufgerollt.

C.G. Jung füllt einen beträchtlichen Teil des Buches, und neben all den kritisierten negativen Aspekten hebt Fischer auch einmal hervor, dass er «*der Mann (war), der eine eigene Tiefenpsychologie formuliert hat.*» Und: «*Dadurch kommt auch seine Heimat, die Schweiz, endgültig zu einem selbständigen Auftritt in der Geschichte der Psychotherapie. Jung hat wie keine andere Geistesgrösse das kleine Land in aller Welt bekannt gemacht [...]*» Hier wie überall in diesem Buch scheint eine Ambiguität durch, die kaum erklärbar ist.

Die Schilderung der Krise, in die Jung nach der Trennung von Freud gestürzt war, verdient Anerkennung. Es findet sich darin ein witziges Zitat von R.R.C. Hull: «*... there can be no doubt that Jung has gone through everything that an insane person goes through, and more [...]* Jung was a walking asylum in himself, as well as it's head physician!»

Kritisch zu vermerken sind die zahllosen orthographischen und grammatikalischen Fehler, die oft den Sinn entstellen. («*Treibschicksale*», S. 240; «*sodass die Analysandin scheinbar ödipales Material liefert, um seinem Analytiker eine Freude zu machen*», S. 238; «*Will*» statt «*Wil*», S. 248; «*Ein Briefschreiber [...] schleudert Jung entgegen*» statt «*einem Briefschreiber [...]*», S. 456; «*später wird Mitscherlich in Ernst Klett einen [...] Verleger finden, die sich unter seiner Ägide [...] in eine [...] Zeitschrift verwandelt*», S. 445; «*Die Verständigung fehlt schwer*» statt «*fällt schwer*», S. 434; «*Freund*» statt «*Freud*», S. 313 unten; mir unverständlich: «*Demieviergetums*», S. 401; «*Gravida*» statt «*Gradiva*», S. 350 usw.)

Wenn zu Bions Gruppenkonzepten statt «*Grundannahmen*» «*Grundbedingungen [...]* für das Funktionieren von Gruppen» gesagt wird, so ist das eine völlig falsche Auffassung der «*Grundannahmen*». Wo der Leser selbst Zeuge der im Buch geschilderten Ereignisse war, kommt es nicht selten vor, dass er mit Befremden Fehlendes oder Unrichtiges findet. Bei einem so ehrgeizigen Unterfangen ist das nicht besonders erstaunlich. Die Leistung des Autors muss trotz aller Mängel hervorgehoben werden. Das Buch verleitet den Leser und die Leserin wegen der spannenden Inhalte zum stetigen Weiterlesen.

Dem Buch ist unter anderem auch deshalb eine weite Verbreitung zu wünschen, weil die darin behandelten Ereignisse ins Gedächtnis zurückgerufen werden und der jüngeren Generation eine geschichtliche Perspektive vermitteln.

Thomas von Salis, Zürich

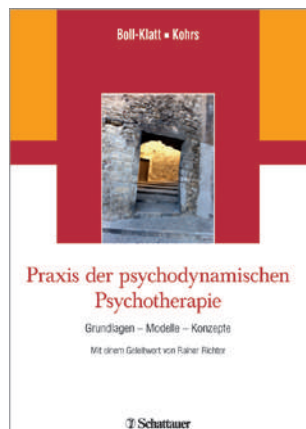
Annegret Boll-Klatt, Mathias Kohrs:
Praxis der psychodynamischen Psychotherapie: Grundlagen – Modelle – Konzepte.
Stuttgart: Schattauer Verlag; 2013.

1. Auflage.

Gebunden, 408 Seiten.

Preis € 60,00.

ISBN: 978-3-7945-2899-8.



Mit dem Werk «*Praxis der psychodynamischen Psychotherapie*» liegt eine umfassende historische Aufarbeitung analytischer Therapieverfahren vor. Es wird sowohl Übersetzungs- als auch Schnittstellenarbeit analytischen Vokabulars geleistet. Die historische Verknüpfung der Theorien und ihrer Zusammenhänge wird logisch aufgezeigt. Freuds Theorien – als ewig Forschender – waren bereits seinerzeit einem ständigen Wandel unterworfen. Die analytische Essenz jedoch hat bis heute Gültigkeit und findet sich in den Begriffen des Unbewussten, des Konfliktmodells und der Beziehung mit dem Übertragungs- und Gegenübertragungsmodell wieder. So steht Sigmund Freud den nachfolgenden Richtungen stets als Ursprung und Referenzpunkt gegenüber und erfährt mit diesem Werk posthum eine besondere Würdigung. Die Spannung des Buches ergibt sich einerseits aus der Herleitung der geschichtlichen Entwicklung vieler neuer analytischer Ansätze und andererseits der ewigen Frage: «*Was ist noch freudianisch, bzw. analytisch?*» Dieser Ariadnefaden zieht sich durch das gesamte Werk und wird anhand von Fallbeispielen und Theorien diskutiert. Es ist eben kein «*entweder oder*», sondern ein «*sowohl als auch*» und es entsteht ein nicht Gegen-, sondern ein Nebeneinander verschiedener analytischer Ansätze.

Das Werk umfasst 5 grosse Teile. In den ersten 3 Teilen werden – mit den historischen Linien beginnend – die 4 klassischen Psychologien der Psychoanalyse beschrieben, im 2. Teil die Kinder der Psychoanalyse und ihre Nachkommen und im 3. Teil die ätiopathogenetischen Krankheitsmodelle der psychodynamischen Therapieverfahren, u.a. die Traumatherapiekonzeption. Der 4. Teil bietet sehr praxisbezogen Ausführungen zu Depression, Angststörungen, Borderline- und narzisstischer Persönlichkeitsstörungen und das 5. Kapitel ist der Entwicklung von der Ein- zur Zwei-Personen-Psychologie gewidmet.

Das Werk ist für Anfänger wie Fortgeschrittene ein didaktisch gut aufgebauter Stammbaum

analytischer Entwicklungen. Die Indikationen, welcher Art analytischer Therapie von optimalen individuellem Nutzen sein kann, wird intensiv erörtert, z.B. im Kapitel der Borderline-Störungen, ebenso wie im Kapitel narzisstischer Störungen, wo z.B. Kernberg und Kohut nebeneinander gestellt werden. Die LeserIn wird mit dem Blick durch die verschiedenen Theorie-Masken ange-regt, die tägliche Therapie-Praxis zu überdenken.

Das letzte Kapitel ist dem Thema der Entwicklung von der Ein-Person- zur Zwei-Personen-Psychologie gewidmet und bildet ein spannungsreiches Finale. Racker war mit seiner Weiterentwicklung der Theorie der Übertragung und insbesondere der Gegenübertragung (1950er Jahre) seiner Zeit weit voraus. Bis heute wird die therapeutische Beziehung hinsichtlich der optimalen Passung zwischen Patientin und Therapeu-tin intensiv beforscht.

Susanne Kunz-Mehlstaub, St. Gallen

Erwin Larson, Miroslav Backonja (eds.):
Painful Diabetic Polyneuropathy. A comprehensive guide for clinicians.

New York, Heidelberg, Dordrecht, London: Springer; 2013.

1. Auflage

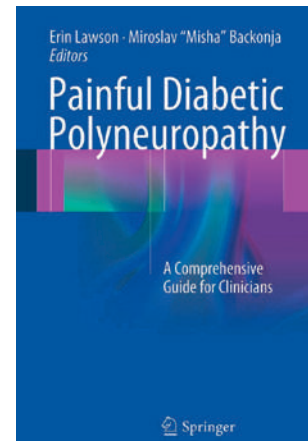
Gebunden, 204 Seiten,

8 Abb. und 4 Abb. in Farbe.

Preis Fr. 186,50 (print) / 149,00 (eBook).

ISBN (print): 978-1-4614-6298-9.

ISBN (eBook): 978-1-4614-6299-6.



Wer alles über schmerzhaft diabetische Polyneuropathien (DNP) wissen möchte, dem sei das Buch «*Painful Diabetic Polyneuropathies*» empfohlen. Das Buch ist in neun Teile gegliedert, die auf insgesamt 200 Seiten Aspekte wie Prävention, Grundlagen der medikamentösen und nicht-medikamentösen Behandlung, künftige therapeutische Ansätze und die Patientenperspektive umfassen. Man wird über alle in Bezug auf die schmerzhaften DPN relevanten Themen umfangreich informiert – unter anderem über aktuelle pathophysiologische Theorien, Methoden der Diagnostik (z.B. den korrekten Gebrauch eines Monofilaments), Möglichkeiten und Grenzen der medikamentösen Therapie, psychologische und physikalische Behandlungsansätze, Akupunktur